

# Von der Beobachtung fremden zur Planung eigenen Unterrichts



## Handakte zum

## schulpädagogisch-fachdidaktischen Blockpraktikum und zum studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum

## Französisch

(Karlheinz Jopp-Lachner; Stand: 5/10/2013)

- 1 – Beobachtung und Analyse fremden Unterrichts
- 2 – Planung, Durchführung und Evaluation eigener Unterrichtsversuche

## 1 – Beobachtung und Analyse fremden Unterrichts

### Allgemeine Vorbemerkung:

Während Ihres Praktikums sollten Sie sich darum bemühen, ein **möglichst umfassendes und differenziertes Bild** von der Realität des Französischunterrichts an Ihrer Praktikumschule zu bekommen. Aus diesem Grund sollten Sie auch nach Möglichkeit den Unterricht von unterschiedlichen Lehrkräften sowohl in der Unter- als auch in der Mittel- und Oberstufe besuchen.

Die folgenden Aufgaben verfolgen zunächst das Ziel, Ihnen – vor allem für die erste Phase des Blockpraktikums – **Kriterien für eine sachgerechte Beobachtung und Analyse** des von Ihnen erlebten Französischunterrichts zur Verfügung zu stellen. Diese genauen und – im positiven Sinne – kritischen Beobachtungen wiederum sollen Ihnen die **Planung und Evaluation Ihrer eigenen Unterrichtsversuche** in der zweiten Phase des Praktikums – und im folgenden fachdidaktischen Praktikum – erleichtern.

Vor Antritt des Praktikums und bevor Sie beginnen, die folgenden Aufgaben zu bearbeiten, sollten Sie sich die nötige Zeit nehmen, um sich die **Merkmale eines „guten“, modernen Französischunterrichts**, so wie Sie sie in der einführenden Vorlesung in die Fachdidaktik des Französischen kennengelernt haben, ins Gedächtnis zurückzurufen (vgl. **Anhang 1**).

<b>Aufgabe 1:</b>	Informieren Sie sich über die <b>Situation des Französischen an Ihrer Praktikumschule</b> (Fachschaft Französisch, Anteil der Französischlerner an der Gesamtschülerschaft, wählbare Zweige / Fremdsprachenangebot an der Schule / mögliche Sprachenfolgen, Klassenstärken, Austausch/Studienfahrten?, Französisch in der Oberstufe, Material-/Medienangebot, Möglichkeit zum Erwerb von Sprachzertifikaten (DELF) ...).
<b>Aufgabe 2:</b>	Protokollieren Sie mit Hilfe des <b>Beobachtungsbogens</b> und der 10 von Meyer genannten Kriterien ( <b>Anhang 2</b> ) den Ablauf einer von ihnen als „ <b>typisch</b> “ erlebten <b>Französischstunde</b> . Welche <b>Phasen</b> waren für Sie in diesem Unterricht erkennbar? Welches sind die charakteristischen Merkmale des von Ihnen beobachteten Unterrichts?
<b>Aufgabe 3:</b>	Erstellen Sie mit Hilfe des <b>Beobachtungsbogens</b> ( <b>Anhang 2</b> ) jeweils das Protokoll einer Unterrichtsstunde, die Ihnen a. <b>nicht bzw. weniger gelungen</b> , b. <b>nur teilweise gelungen</b> , c. <b>gut bzw. sehr gut gelungen</b> erschien. Reflektieren und begründen Sie jeweils Ihr Urteil, indem Sie sich an den Ihnen zur Verfügung gestellten <b>Beobachtungs- und Analyse Kriterien</b> ( <b>Anhang 2</b> ) orientieren.
<b>Aufgabe 4:</b>	Erstellen Sie eine <b>Bilanz</b> Ihrer Beobachtungen zum Französischunterricht an der Praktikumschule. a. Inwiefern findet in dem von Ihnen beobachteten Unterricht eine <b>umfassende Kompetenzschulung</b> statt? ( <b>Anhang 1</b> ) b. Inwiefern wird die von Ihnen beobachtete Unterrichtsrealität den <b>Leitprinzipien eines modernen Französischunterrichts</b> ( <b>Anhang 1</b> ) gerecht?

## 2 – Planung, Durchführung und Evaluation eigener Unterrichtsversuche

### Vorbemerkung:

In jedem Fall wäre es sinnvoll, wenn Sie, noch bevor Sie mit der Planung und Durchführung eigener Unterrichtsvorhaben beginnen, **möglichst bald methodisch-didaktische Teilfunktionen** im Unterricht Ihres Mentors/Ihrer Mentorin übernehmen (HA-Kontrolle, Text lesen lassen, Übung leiten u.a.), um sich langsam in die Rolle der Lehrkraft hineinzufinden.

Bitte Sie Ihren Mentor/Ihre Mentorin darum, Sie von Anfang an **im Klassenraum** auch **als aktiven Assistenten** zu betrachten und einzuplanen.

<b>Aufgabe 5:</b>	Erstellen Sie einen <b>Unterrichtsentwurf</b> für eine Unterrichtsstunde, die Sie selbst halten werden. Orientieren Sie sich bei Ihren Überlegungen und ihrer Planung an den Materialien, die Ihnen in <b>Anhang 3</b> zur Verfügung stehen.
<b>Aufgabe 6:</b>	Nehmen Sie im Anschluss an Ihre Stunde eine <b>reflektierte Selbsteinschätzung</b> Ihres Unterrichtserfolgs vor. Orientieren Sie sich dabei an den Kriterien, die Sie selbst bei Ihrer Unterrichtsbeobachtung angewandt haben ( <b>Anhang 1 und 2</b> ).

## ANHANG

### 1. „Guter“ Französischunterricht

- a. [Merkmale eines „guten“ Unterrichts](#) (allgemein)
- b. [Leitprinzipien](#) des modernen Französischunterrichts
- c. [Kompetenzorientierter Französischunterricht](#):
  - das Kompetenzmodell der Bildungsstandards
  - das „Haus der Kompetenzen“
  - [Checkliste](#) zur Kompetenzförderung in einer Unterrichtsstunde/-sequenz

### 2. Unterrichtsbeobachtung

- a. [Kriterien und Aspekte](#) der Beobachtung
- b. [10 Kriterien](#) (Meyer)
- c. [Beobachtungsbogen](#)

### 3. Unterrichtsplanung

- a. Überlegungen zur [Planung einer Einzelstunde](#) (Leupold)
- b. [Checkliste Unterrichtsplanung](#)
- c. [Planungsschema](#) für den Unterricht
- d. Beispiel für den [Unterrichtsentwurf eines Praktikanten](#)

## Anhang 1: „Guter“ Französischunterricht<sup>1</sup>

### a. Merkmale eines „guten“ Unterrichts (allgemein) (Leupold 2010)

Es ist ein positiver Effekt der Bildungsdiskussion des letzten Jahrzehnts, dass zahlreiche Forschungen sich dem Unterricht und Merkmalen seiner Qualität gewidmet haben. Somit **liegen heute recht klare, empirisch gesicherte Aussagen darüber vor, was guten Unterricht auszeichnet**. Für guten Unterricht sind nach Helmke (2007) die folgenden Merkmale ausschlaggebend, die nachfolgend auf den Französischunterricht bezogen werden:

#### MERKMALE EINES GUTEN UNTERRICHTS

1. Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung
2. Lernförderliches Unterrichtsklima
3. Vielfältige Motivierung
4. Strukturiertheit und Klarheit
5. Wirkungs- und Kompetenzorientierung
6. Schülerorientierung und Unterstützung
7. Aktivierung
8. Variation von Aufgaben, Methoden, Sozialformen
9. Konsolidierung und Sicherung
10. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

<sup>1</sup> Erläuterungen zu den einzelnen Aspekten finden Sie im **Skript 8** „Variablen des FU (3): Der Unterricht (2): „Guter Unterricht“ – prinzipiengeleitete Methodenvielfalt: pädagogisch-didaktische und methodische Leitprinzipien eines modernen FU“ zur Vorlesung „Einführung in die Fachdidaktik des Französischen“ bzw. auf der entsprechenden Power-Point-Präsentation. Beide Dokumente können Sie auf ILIAS herunterladen, wenn Sie sich hier für die Veranstaltung angemeldet haben:

[http://ilias.uni-passau.de/ilias/goto.php?target=crs\\_3759&client\\_id=intelec](http://ilias.uni-passau.de/ilias/goto.php?target=crs_3759&client_id=intelec)

**b. Leitprinzipien des modernen Französischunterrichts**

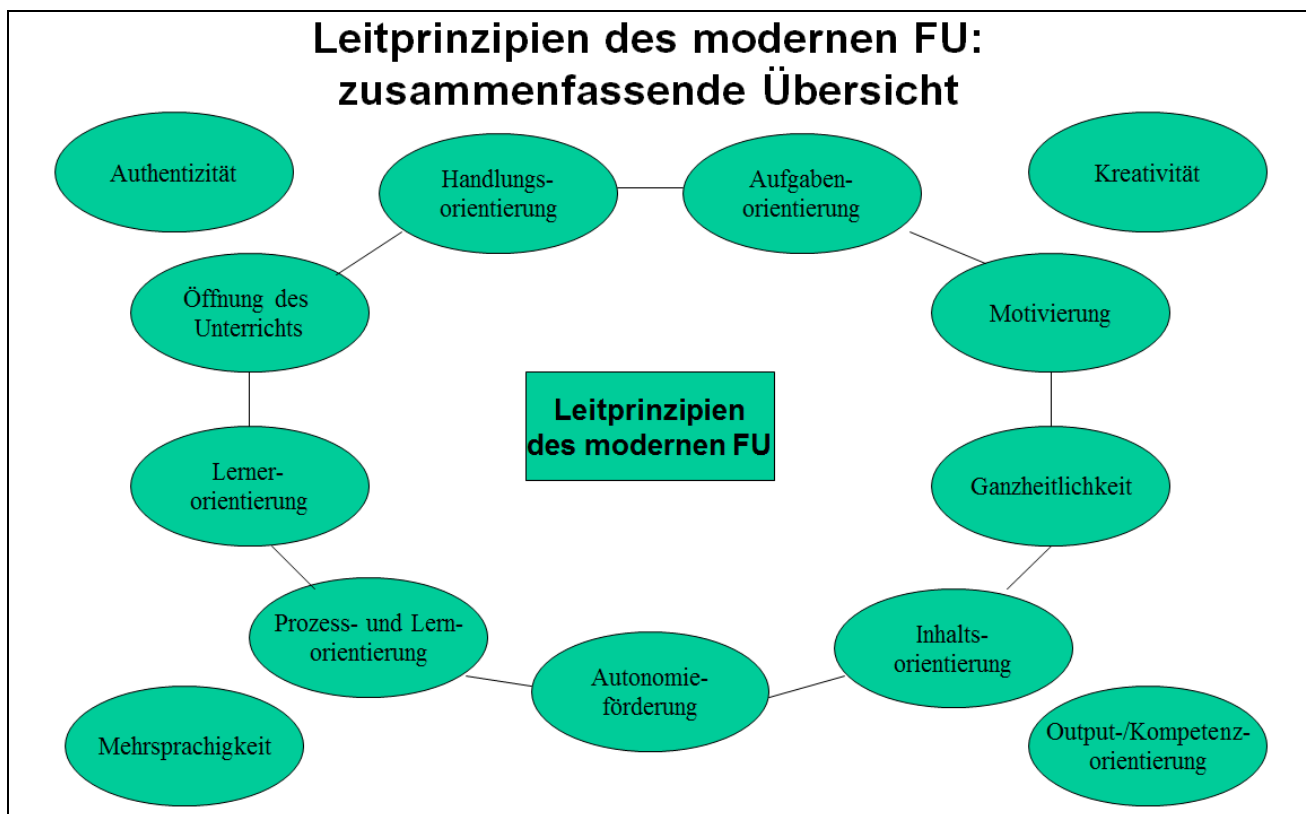


Abb. Leitprinzipien des modernen FU (Grafik Jopp-Lachner)

## c. kompetenzorientierter Französischunterricht<sup>2</sup>

- **Das Kompetenzmodell der Bildungsstandards**

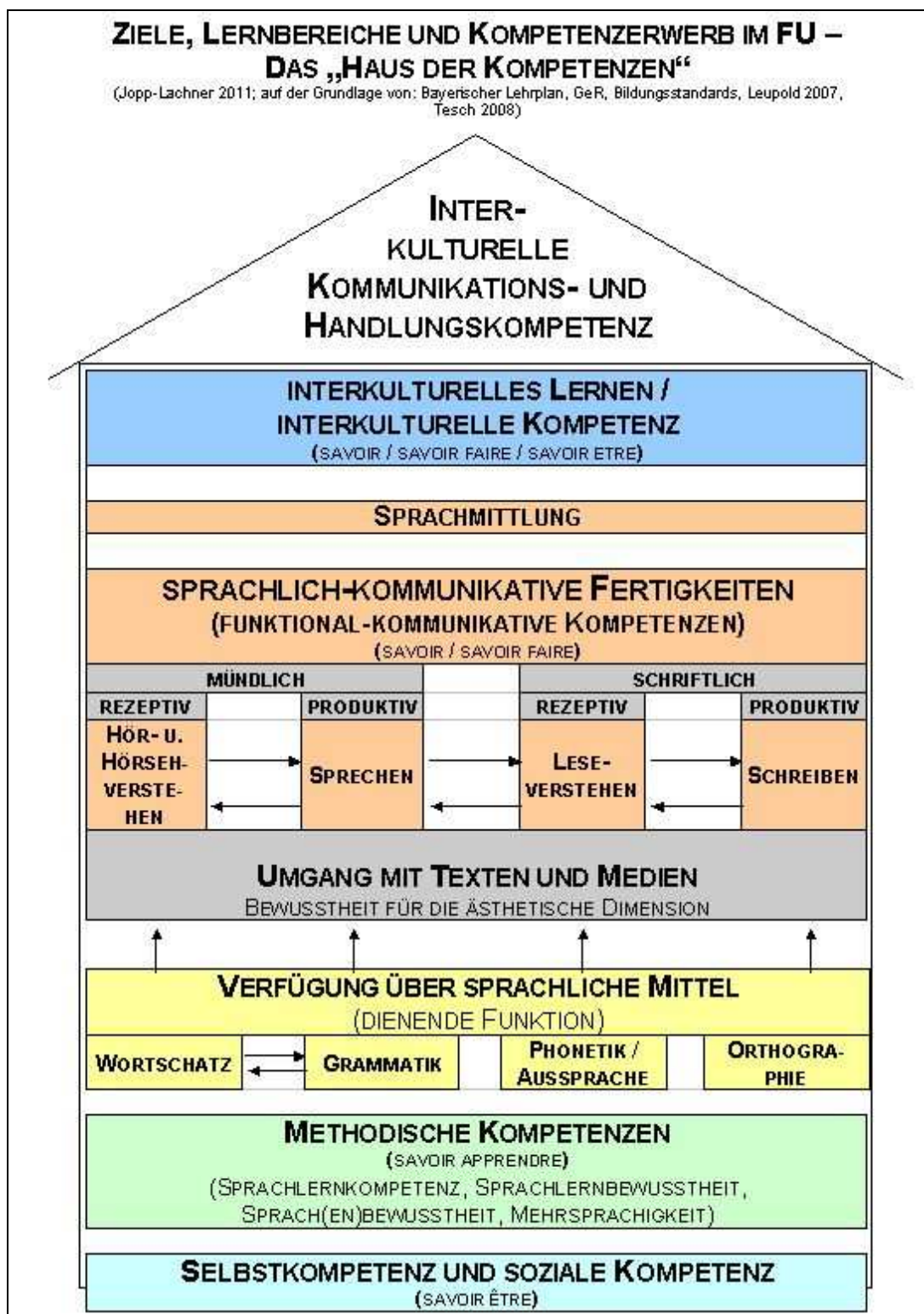
Funktionale kommunikative Kompetenzen	
kommunikative Fertigkeiten	Verfügung über die sprachlichen Mittel
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hör- und Hör-/Sehverstehen</li> <li>• Leseverstehen</li> <li>• Sprechen               <ul style="list-style-type: none"> <li>- an Gesprächen teilnehmen</li> <li>- zusammenhängendes Sprechen</li> </ul> </li> <li>• Schreiben</li> <li>• Sprachmittlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortschatz</li> <li>• Grammatik</li> <li>• Aussprache und Intonation</li> <li>• Orthografie</li> </ul>
Interkulturelle Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• soziokulturelles Orientierungswissen</li> <li>• verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz</li> <li>• praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen</li> </ul>	
Methodische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textrezeption (Leseverstehen und Hörverstehen)</li> <li>• Interaktion</li> <li>• Textproduktion (Sprechen und Schreiben)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernstrategien</li> <li>• Präsentation und Mediennutzung</li> <li>• Lernbewusstheit und Lernorganisation</li> </ul>	

- **Wesentliche Zielsetzung des FU ist die Ausbildung der in diesem Schema skizzierten Kompetenzen**

<sup>2</sup> vgl. das **Skript 9 „Europäische Sprachenpolitik und ihre Auswirkungen in Deutschland“** ( **(1)**: Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR, 2001) und die Bildungsstandards der KMK (2004) - Neuorientierung des FU: Output-, Kompetenzorientierung und Standardisierung“ und **(2)**: Die Bildungsstandards der KMK (2004) und das Prinzip der Kompetenz- und Standardorientierung) auf ILIAS: [http://ilias.uni-passau.de/ilias/goto.php?target=crs\\_3759&client\\_id=intelec](http://ilias.uni-passau.de/ilias/goto.php?target=crs_3759&client_id=intelec)



- das „ Haus der Kompetenzen“ (Jopp-Lachner)



- **Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung: Checkliste**

Welche Kompetenzen sollen in der geplanten Unterrichtsstunde/-sequenz – wie – gefördert werden?

<b>(1) sprachlich-kommunikative Kompetenzen</b>	
<b>(a) funktional-kommunikative Kompetenzen</b>	
• Hör(seh)verstehen	
• Leseverstehen	
• Sprechen (monologisch bzw. dialogisch)	
• Schreiben	
• Sprachmittlung	
<b>(b) sprachliche Mittel</b>	
• Aussprache	
• Wortschatz	
• Grammatik	
• Orthographie	
<b>(2) methodische Kompetenzen</b>	
• Textrezeption	
• Textproduktion	
• Interaktion	
• Lernstrategien und -techniken	
• Präsentation und Medienutzung	
• Lernbewusstheit und Lernorganisation	
<b>(3) interkulturelle Kompetenzen</b>	
• soziokulturelles (landeskundliches) Orientierungswissen	
• verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz (Einstellungen, Haltungen, Werte)	
• praktische Bewältigung interkulturelles Begegnungssituationen	



## Anhang 2: Unterrichtsbeobachtung

### a. Kriterien und Aspekte der Beobachtung

#### Vorbemerkungen:

- Zur Beurteilung der im Folgenden aufgelisteten Aspekte des Unterrichts wird zum Teil ein Gespräch mit der jeweiligen Lehrkraft sinnvoll bzw. nötig sein.
- Überschneidungen zwischen einzelnen Teilbereichen sind nicht zu vermeiden.
- Für die Beobachtung und Analyse einer Einzelstunde ist es nicht nötig bzw. nicht sinnvoll sämtliche hier genannten Aspekte einzubeziehen. **Konzentrieren Sie sich also auf grundlegende und auffällige Phänomene.**

#### 2. Organisatorischer Rahmen

- Stundenplan (Einzel-, Doppelstunden; Randstunden)
- Gestaltung des Klassenraums (Präsenz des Französischen durch Plakate, Aushang von Schülerarbeiten, Klassenbibliothek ...?)
- Sitzordnung (kommunikativ?)
- ...

#### 3. Kommunikation im Klassenraum

- Atmosphäre/Umgangsformen (Freundlichkeit, entspannte vs. gespannte Atmosphäre, Humor, Gereiztheit ...)
- Redeanteile Lehrer / Schüler
- Kommunikationsrichtung (Lehrer-Einzelschüler, Lehrer-(Klein-)Gruppe, Schüler untereinander, ...)
- Fragetechnik des Lehrers (Aktivierung der Schüler?)
- Körpersprache des Lehrers (Mimik/Gestik, Blickkontakt, Körperhaltung [Hände, Schultern, ...], Position im Raum)
- Rolle der Muttersprache in der Kommunikation L-S / S-S (Einsprachigkeit?, Anteil der Muttersprache an der gesamten Sprachproduktion, Funktion der Muttersprache im Kontext des Unterrichts)
- Rolle der Lehrkraft im Klassenraum (hierarchische Strukturen ...)
- Authentizität der Kommunikation?
- ...

#### 4. Rolle des Lehrwerks/Text- und Arbeitsbuchs im Unterricht

- Funktion des Lehrbuchs/Text- und Arbeitsbuchs für die Lehrkraft (unterrichtsstrukturierende Rolle bis hin zu den Einzelheiten?, lediglich Stütze für die eigene Planung?, gezielte Auswahl der „interessanten“ Inhalte nach dem Baukastenprinzip? ...)
- Rolle des vom Lehrbuch und Lehrerhandbuch vorgeschlagenen Wegs (Auslassen/ kursorische Behandlung von Lektionsinhalten?, Umgestaltung von Lektionstexten/ Lehrbuchübungen z.B. im Sinne der Schüleraktivierung? ...)
- Nutzen der vom Verlag angebotenen Zusatzmaterialien zum Lehrwerk (*Cahier d'activités*, Materialien zur Tandem- und Freiarbeit/zum Stationenlernen ...)?
- Einbringen zusätzlicher Materialien durch die Lehrkraft (zusätzliche Übungsmaterialien, [authentische, aktuelle] Texte, ...)
- ...

#### 5. Gestaltung des Unterrichts / Unterrichtsprinzipien

- Ausgewogenes Verhältnis der Teilkompetenzen (Hörverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben/Textproduktion, Sprachmittlung)?
- **Arbeits- und Sozialformen** (Frontalunterricht, Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- **Medieneinsatz** (Lehrerstimme, OH-Projektor, Cassette, Video, Multimedia: Computer und Internet)
- Lernerorientierung / Individualisierung / Lebensnähe?
- Inhalts- oder Formorientierung des Unterrichts?
- Ganzheitlichkeit des Unterrichts? (Rolle von Kognition und Emotion; Einbeziehen affekti-

ver Aspekte?)

- Aktualität der behandelten Themen und Texte?
- Methodenrepertoire der Lehrkraft (Methodenwechsel?)
- Tendenzen zur Öffnung des Unterrichts? (Offenheit von Textinhalten? Gelegenheit zu individuellen, nicht planbaren Äußerungen?, fächerübergreifender bzw. –verbindender Unterricht?, Projekte?, eigenverantwortliches Arbeiten?)
- Rolle der Kreativität / spielerischer Element im Unterricht?
- Art und Frequenz der **Fehlerkorrektur** (im Mündlichen / im Schriftlichen)
- **Wortschatzarbeit**
  - Vokabelheft (zwei- oder dreispaltig?) / Karteikasten / Ringbuch / strukturierte Redemittelsammlungen (Listen, Vokabelnetze ...)?
  - Orte der Wortschatzarbeit (zu Hause / im Unterricht)?
  - typische Formen der Wortschatzarbeit und – kontrolle
  - Umgang mit unbekanntem Vokabular (Erschließungsstrategien?, ...)
- **Grammatikarbeit**
  - Anteil am Gesamtunterricht?
  - allgemeine Orientierung der Grammatikarbeit (formorientiert, inhalts-/kommunikationsorientiert, kompetenzorientiert: Grammatik in „dienender Funktion? ...)
  - erkennbare Phasen der Grammatikarbeit (z.B. Präsentation, Einübung, Transfer, Anwendung)
  - methodisches Vorgehen beim Einführen neuer Grammatikphänomene
  - Integration der Grammatikarbeit in den Gesamtunterricht?
- **Rolle des Lesens im Unterricht** (quantitativer Anteil; [vorbereitet] laut / leise; gezielte Leseverstehensschulung?)
- **Rolle des Hör(seh)verstehens**
  - Frequenz und Umfang von Hörver(seh)verstehensübungen
  - Art der verwendeten Materialien
  - typische Übungs- und Kontrollformen
- **Landeskunde**
  - Rolle des interkulturellen Lernens
- **Literatur / Chansons**
  - Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur / Chansons (schon in der Lehrbuchphase)?
  - Auswahlkriterien für Lektüren (auf der Oberstufe)
  - Art des Umgangs mit Literatur (mehr analytisch, mehr produktionsorientiert/ kreativ?)
- **Umfang und Art der Hausaufgaben** (mündlich/schriftlich)
- ...

## b.10 Kriterien (Meyer 2004)

Die zehn Kriterien des KRITERIENMIX sind ganz bewusst so definiert worden, dass sie allesamt eine äußere, direkter Beobachtung zugängliche Seite haben. Deshalb ist die folgende Übung, wie praktische Erprobungen gezeigt haben, **gut zur Vorbereitung auf das erste Schulpraktikum** oder als Einführungsübung in die Arbeit im Studienseminar geeignet.

**Ziele:** Schulung der Beobachtungskompetenz; übende Aneignung des Merkmalkatalogs

**Zeit:** eine Unterrichtsstunde plus Nachbesprechungszeit

**Material:** die Tabelle (oder eine vergrößerte Kopie davon)

Machen Sie sich während einer Unterrichtsstunde zu jedem Merkmal kurze Notizen über Stärken oder Schwächen, Auffälligkeiten usw. Sie können die Spalten auch variieren oder ergänzen. Nicht in jeder Stunde ist jedes der zehn Merkmale von gleich großem Gewicht. Es gibt eben hin und wieder Stunden, in denen nicht geübt wird oder in denen ganz bewusst auf Methodenvielfalt verzichtet wird. Wir sind uns aber sicher, dass mindestens die Merkmale 1 bis 5 und 10 in jeder Stunden eine Rolle spielen.

<b>Merkmal</b>	<b>Lehreranteil</b>	<b>Schüleranteil</b>
<b>1. Klare Strukturierung</b>		
<b>2. Hoher Anteil echter Lernzeit / Redeanteile</b>		
<b>3. Lernförderliches Klima</b>		
<b>4. Inhaltliche Klarheit</b>		
<b>5. Sinnstiftendes Kommunizieren</b>		
<b>6. Methodenvielfalt</b>		
<b>7. Individuelles Fördern / Differenzierung</b>		
<b>8. Intelligentes Üben</b>		
<b>9. Transparente Leistungserwartungen</b>		
<b>10. Vorbereitete Umgebung</b>		

**c. Beobachtungsbogen**

**BEOBACHTUNGSBOGEN**

(Jopp-Lachner, Stand: 2012-10-05)

Datum:	Klasse:	Stunde/Zeit:	Lehrkraft:	Inhalt/Lehrbuchlektion (Seite):

Phasen/ Zeit	Aufbau der U-Stunde <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalt (auch Tafelanschrieb, Tafelbilder)</li> <li>• trainierte Kompetenzen</li> </ul>	Medien/ Sozialform	Beobachtungen/Kommentare z.B zu folgenden Aspekten	
			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierung</li> <li>• Anteil echter Lernzeit / Redeanteile / Schüleraktivität</li> <li>• Präsenz (Körpersprache, Stimme)</li> <li>• lernförderliches Klima / Motivierung</li> <li>• Interaktion/Kommunikation (Fragetechnik, Feedback-Verhalten): inhaltliche Klarheit, sinnstiftend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodenvielfalt</li> <li>• Individuelles Fördern/Differenzierung</li> <li>• Medieneinsatz</li> <li>• Klassenzimmer-Management (Sozialformen)</li> <li>• intelligente Übungen+Aufgaben</li> <li>• Transparente Leistungserwartungen</li> <li>• Vorbereitete Lernumgebung</li> </ul>

## Anhang 3: Unterrichtsplanung

### a. Überlegungen zur Planung einer Einzelstunde<sup>3</sup>

#### Leupold, Eynar (2007): Überlegungen zur Planung einer Einzelstunde.

In: Leupold, Eynar (2007): Französischunterricht planen, durchführen, beurteilen.  
Seelze-Velber: Kallmeyer-Klett. S.37-74

#### 1. Der Lehrgang

#### 2. Planungsmerkmale der Unterrichtsstunde

- Strukturierung der Einzelstunde
- Kompetenzbeschreibung und Output-Orientierung
- Überlegungen zum methodischen Vorgehen

#### 3. Überlegungen zur Verwendung von Medien

- Lehrwerk
- Realien
- Tafel
- OH-Projektor
- Kassettenrecorder/CD-Spieler
- Videogerät und DVD-Player

#### 4. Überlegungen zur Wahl der Sozialform

- Frontalunterricht und Lehrer-Schüler-Gespräch
- Gruppenarbeit
- Partnerarbeit / Tandemarbeit
- Stillarbeit
- Stuhl-/Sitzkreis
- Stationenlernen
- Projektarbeit

#### 5. Übungen - Aufgaben - Hausaufgaben

- Übungen
- Aufgaben
- Hausaufgaben

#### 6. Begegnung mit der Klasse

- das erste gegenseitige Kennenlernen
- Grundsätze der Lehrer-Schüler-Interaktion
- Stimmführung und nonverbales Verhalten

### b. Checkliste Unterrichtsplanung

<sup>3</sup> Den vollständigen Text von Leupold finden Sie auf ILIAS:  
[http://ilias.uni-passau.de/ilias/goto.php?target=crs\\_10062&client\\_id=intelec](http://ilias.uni-passau.de/ilias/goto.php?target=crs_10062&client_id=intelec)

## **1. Transparente, logische und funktionale Struktur von Unterricht und Unterrichtsumgebung**

- mit Hilfe von Schwerpunkten in den Argumentationslinien einen „roten Faden“ herausarbeiten
- Analysen der Lerngruppen und Lernsituation sowie der Sache mit den didaktisch-methodischen Analysen und Entscheidungen vernetzen
- Thema, Ziele und Aufgabenstellungen aufeinander abstimmen
- Funktionen der einzelnen Schritte stimmig aufeinander beziehen und damit eine plausible Abfolge schaffen
- aus den Einzelschritten der Unterrichtsstunde ein ausgewogenes, logisches Ganzes entwickeln
- prüfen, ob sich die Unterrichtsstruktur den Schülern erschließen wird (Aufgabenstellungen, Gliederung, Rollendefinitionen, Regeln, Rituale, Freiräume usw.)
- für eventuelle Abweichungen von der Planung (z. B. zeitlich) Alternativen bereithalten
- Berücksichtigung der Lernumgebung (Raum als Ganzes, verschiedene Funktionsbereiche und Wege): Wirkt sie sauber und aufgeräumt, ist sie funktional und ergonomisch gestaltet?
- prüfen, ob alle für den Lernprozess wichtigen Arbeitsmittel, Materialien und Medien vorhanden sind

## **2. Lernzeit der Schüler**

- die Zeit für Organisatorisches realistisch bemessen
- prüfen, ob die Arbeitsmittel von Schülern und Lehrkraft gut vorbereitet sind, damit keine Zeit verlorengelht
- Strategien entwickeln, um kleine Störungen schnell zu beheben; Konzentrationsübungen, Warming-ups, Cooling-downs berücksichtigen
- die Aufgabenstellungen inhaltlich und methodisch auf ein angemessenes Schwierigkeitsniveau bringen
- Übungen mit passgenauen Aufgaben einplanen
- prüfen, ob individuelle Lernzeiten und -wege verfolgt und kommuniziert werden können und ob differenzierte Lernhilfen möglich sind

## **3. Inhaltliche und fachliche Qualität des Unterrichts**

- Korrektheit und Ausgewogenheit der verwendeten Quellen sowie den Lehrplanbezug absichern
- prüfen, ob die verwendeten Begrifflichkeiten, Fakten und Zusammenhänge in ihrer didaktischen Reduktion transparent und sachlich richtig sind
- nach Möglichkeit mit hilfreichen Veranschaulichungen, Metaphern, Modellen oder Medien arbeiten
- eventuelle Rückmeldungen von Fehlern einplanen und Wege finden, konstruktiv mit ihnen umzugehen
- eine schnelle Kontrolle des Lernerfolges (z. B. Selbst- und Partnerkontrolle) berücksichtigen
- Zeit einplanen, damit die Schüler Arbeitsergebnisse festhalten, wiederholen, zusammenfassen, anwenden und übertragen können

## **4. Persönliche Bedeutung der Lernprozesse und -ergebnisse für die Schüler**

- den Lernprozess anregungsreich, aber auch mit vertrauten Elementen gestalten

- die Lernvorhaben auf die Lerngruppe abstimmen, die Lernschritte für die Schüler transparent und akzeptierbar gestalten
- inhaltliche und methodische Interessen, Wünsche und Betroffenheiten der Schüler von Beginn an kommunizieren und einbeziehen
- individuelle und gruppenbezogene Feedbackmöglichkeiten etwa zu Lernfortschritten und -Schwierigkeiten vorsehen und einüben
- den Schülern ermöglichen, den Lernprozess zu reflektieren und die Qualität der Arbeitsergebnisse zu beurteilen
- Planung so anlegen, dass sich Rückmeldungen für die Lerngruppe nachvollziehbar positiv auswirken

### **5. Methodische Abwechslung im Unterricht**

- die Länge der Unterrichtsschritte und -phasen auf die Konzentrationsfähigkeit der Schüler abstimmen
- möglichst viele Sinne ansprechen, verschiedene Lerntypen berücksichtigen und Medien anwenden
- den Lerngegenstand mit unterschiedlichen Lernformen (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Frontalunterricht usw.) erarbeiten
- verschiedene Interaktionsmodelle (z. B. Schülerreferat, Streitgespräch, Experiment, Rollenspiel, Präsentation) anwenden

### **6. Formulierung von Leistungserwartungen, Leistungskontrolle**

- Erwartungen im Leistungs- und Verhaltensbereich der Lerngruppe klar formulieren und deren Akzeptanz prüfen
- das Lernangebot an den Richtlinien ausrichten und an das Leistungsvermögen anpassen
- die Schüler sollten den Schwierigkeitsgrad der Lernaufgaben selbst abschätzen und angemessene Aufgaben wählen können
- im Unterricht vielfältige Rückmeldemöglichkeiten und Leistungskontrollen vorsehen
- Leistungskontrollen rechtzeitig ankündigen; Leistungserwartungen, individuell mögliche Übungsstrategien deutlich machen
- kriterienbezogene, zügige, differenzierte und verständliche Rückmeldungen zu Schülerleistungen geben

### **7. Lernfreundliche Arbeitsatmosphäre**

- ein Klima schaffen, in dem die Schüler Anregungen auf- und Herausforderungen annehmen; Wertschätzung (auch von individuell verschiedenen Arbeitsweisen und Lösungswegen) ausdrücken; Kränkung vermeiden; Gerechtigkeit, Erfolg und Fröhlichkeit erlebbar machen
- Fehler als Hilfen für den Lernprozess verstehen und anwenden
- die Bereitschaft der Schüler zu gegenseitiger Unterstützung, Mitbestimmung und Mitgestaltung fördern
- individuellen Förderbedarf einzelner Schüler ermitteln und einbeziehen

aus: Huisman, Martin (2011): Immer schön der Reihe nach. Systematische Planung: das A und O für Ihren Unterricht. In: bildung+ Referendare 1/2011. S.8-10.

### **c. Planungsschema für den Unterricht**

**PLANUNG**  
der Unterrichtsstunde am ...



**Name, Vorname:**  
**Schule:**  
**Mentor:**  
**Klasse:**  
**Stunde:**

**Lernziel(e):**

**(evtl.) vorausgegangener Unterricht:**

Zeit	Phase	Lerninhalte/-ziele, L-Sch-Interaktion (Arbeitsaufträge ...)	Medien	Sozialform

<p><b>Abkürzungen</b></p> <table border="0"> <tr> <td> <p><b>Phasen:</b>                  ES = Einstieg                  HF = Hinführung                  PR = Präsentation                  LV = Lehrervortrag                  DI = Diskussion                  ER = Erarbeitung                  TR = Transfer                  ZUS = Zusammenfassung</p> </td> <td> <p><b>Unterrichtsstrukturierungen:</b>                  AAW = Arbeitsanweisung                  STI = Stummer Impuls                  TA = Tafelanschrieb                  VH = Vermittlungshilfe</p> </td> <td> <p><b>Arbeits- und Sozialformen:</b>                  EA = Einzelarbeit                  PA = Partnerarbeit                  GA = Gruppenarbeit                  GGA = arbeitsgleiche Gruppenarbeit                  PL = Plenumsarbeit                  TGA = arbeitsteilige Gruppenarbeit                  HA = Hausaufgabe                  UG = Unterrichtsgespräch</p> </td> <td> <p><b>Medien:</b>                  B = Buch                  T = Tafel                  OHP = Overhead-Projektor                  H = Schülerheft                  AB = Arbeitsblatt                  AH = Schülerarbeitsheft                  PC = Personal-Computer</p> </td> </tr> </table>				<p><b>Phasen:</b>                  ES = Einstieg                  HF = Hinführung                  PR = Präsentation                  LV = Lehrervortrag                  DI = Diskussion                  ER = Erarbeitung                  TR = Transfer                  ZUS = Zusammenfassung</p>	<p><b>Unterrichtsstrukturierungen:</b>                  AAW = Arbeitsanweisung                  STI = Stummer Impuls                  TA = Tafelanschrieb                  VH = Vermittlungshilfe</p>	<p><b>Arbeits- und Sozialformen:</b>                  EA = Einzelarbeit                  PA = Partnerarbeit                  GA = Gruppenarbeit                  GGA = arbeitsgleiche Gruppenarbeit                  PL = Plenumsarbeit                  TGA = arbeitsteilige Gruppenarbeit                  HA = Hausaufgabe                  UG = Unterrichtsgespräch</p>	<p><b>Medien:</b>                  B = Buch                  T = Tafel                  OHP = Overhead-Projektor                  H = Schülerheft                  AB = Arbeitsblatt                  AH = Schülerarbeitsheft                  PC = Personal-Computer</p>
<p><b>Phasen:</b>                  ES = Einstieg                  HF = Hinführung                  PR = Präsentation                  LV = Lehrervortrag                  DI = Diskussion                  ER = Erarbeitung                  TR = Transfer                  ZUS = Zusammenfassung</p>	<p><b>Unterrichtsstrukturierungen:</b>                  AAW = Arbeitsanweisung                  STI = Stummer Impuls                  TA = Tafelanschrieb                  VH = Vermittlungshilfe</p>	<p><b>Arbeits- und Sozialformen:</b>                  EA = Einzelarbeit                  PA = Partnerarbeit                  GA = Gruppenarbeit                  GGA = arbeitsgleiche Gruppenarbeit                  PL = Plenumsarbeit                  TGA = arbeitsteilige Gruppenarbeit                  HA = Hausaufgabe                  UG = Unterrichtsgespräch</p>	<p><b>Medien:</b>                  B = Buch                  T = Tafel                  OHP = Overhead-Projektor                  H = Schülerheft                  AB = Arbeitsblatt                  AH = Schülerarbeitsheft                  PC = Personal-Computer</p>				

### d. Beispiel für den Unterrichtsentwurf eines Praktikanten

#### Konzept der Unterrichtsstunde *Texteinführung* im Rahmen der Unterrichtseinheit „L’homme et la nature“ am ...

Name: ...

Schule: Gymnasium ...

Mentorin: ...

Hochschuldozent: Karlheinz Jopp-Lachner, AOR

Klasse: 10 cd

Stunde: 2

Lernziele: Hörverstehen, Leseverstehen, produktive Arbeit mit Bild und Text (mündlich, schriftlich)

Inhalt: Einführung des Textes *Saleté de plastique ! (Cours intensif 3, S. 26)*, Kontext: Unterrichtseinheit „L’homme et la nature“

Min.	Phasen	Lerninhalte, Lernziele, Methode	M	SF
ca.				
5	<b>1.Hinführung zu Text und Thema</b>	<b>Bildimpuls:</b> Eine Ölraffinerie in der Nähe eines Strandes <b>Arbeitsauftrag:</b> <i>Travaillez à deux.</i> S 1: <i>Décris la photo à ton voisin/ta voisine.</i> S 2: <i>Raconte à ton voisin/ta voisine les associations que tu as en regardant la photo.</i> → Sensibilisierung für das Thema des Hör-/Lese-textes → produktiver und individualisierter Umgang mit dem Bildimpuls	OHP, F	P
5	<b>2.Besprechen des Fotos</b>	<b>GESPRÄCH ÜBER DAS FOTO</b> S mutmaßen, wo das Foto gemacht wurde und diskutieren, welche Umweltprobleme mit dem Dargestellten verbunden sind → Präzisierung der im Text behandelten Problematik → Räumliche Situierung der Handlung des Hörtextes	OHP F	F
10	<b>3.Erste Textbegegnung</b>	<b>HÖRVERSTEHEN</b> 1. Durchlauf: Globalverständnis S hören den Text; anschließende Fragen: <i>Quelles sont les personnes qui parlent?</i> <i>Qu'est-ce qui se passe (en gros) ?</i> 2. Durchlauf: Detailverständnis Richtig-Falsch-Aussagen: S hören den Text ein zweites (und evtl. drittes) Mal und bearbeiten gleichzeitig das Arbeitsblatt.	C, P	F, E
12	<b>4.Lektüre des Texts I</b>	<b>LESEVERSTEHEN</b> Die S tauschen mit ihrem Nachbarn die Arbeitsblätter.	B, P	E

		S lesen den Text still und stellen anschließend etwaige Verständnisfragen zum Text. S lesen den Text ein zweites Mal und korrigieren das Arbeitsblatt des Nachbarn.		
3	<b>5. Besprechung des Arbeitsblatts</b>	Die richtigen Lösungen werden am OHP besprochen.	OHP, F	F
8	<b>6. Lektüre des Texts II</b>	<b>AUSSPRACHETRAINING</b> Die S lesen den Text zweimal mit verteilten Rollen laut vor.	B	F
	<b>7. Stellen der Hausaufgabe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- lire le texte (p. 26) et apprendre le vocabulaire (p. 128)</li> <li>- par écrit : p. 27/ ex. 2 : « Après la discussion avec son père, Loïc parle de ses sentiments dans son journal intime. Imaginez ce qu'il écrit. » (150 mots environ)</li> </ul> → Umwälzung des neuen Wortschatzes → produktiver und individualisierter Umgang mit dem Text	T	F